

04.2016

Oktober

November

Dezember

Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.

Das Fundament

Neuer Fund aus König Hiskias Palastarchiv in Jerusalem

Was bedeutet mir die Bibel?

DCTB-Freizeiten 2017



**Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist,
welcher ist Jesus Christus** Die Bibel, 1. Korinther 3,11

Fotos

© DCTB, Bildagentur Panther-Media (Kzenon Seite 30, nilswey Seite 31) Braitling, Koppitz, Pixelio.

Titelfoto:

Jerusalem, Tempelsüdmauer mit Ölberg

Das Fundament ©

Herausgeber: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e. V.
Postfach 1122, 70807 Korntal-Münchingen, Tel. 0711/8380828,
Fax 0711/8380829, kontakt@dctb.de; www.dctb.de.

Verantwortlicher Redakteur: Winfried Borlinghaus, redaktion@dctb.de

Die Kosten für den Bezug von DAS FUNDAMENT sind im Mitgliedsbeitrag des DCTB e.V. enthalten. Daten werden gespeichert.

Falls der Abonnent für den Fall einer Adressänderung gegen die Weitergabe durch die Post nicht ausdrücklich beim DCTB Widerspruch einlegt, wird sein Einverständnis vorausgesetzt.

Druck: **Wir machen Druck**.de

© DCTB, bzw. Verfasser; Reproduktion, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konten: DCTB e.V.: IBAN DE69 6045 0050 0009 8508 04
SWIFT-BIC SOLA DE S1 LBG

DCTB-Förder-Stiftung: IBAN DE15 5206 0410 0000 4196 48
SWIFT-BIC GENODEF1EK1

03 Editorial**05 Neuer Fund aus König Hiskias Palastarchiv in Jerusalem
- Andreas Späth und Dr. Peter van der Veen****16 DCTB-Freizeiten****20 DCTB-Finanzen 2016****22 DCTB-Intern****28 Geblitzt, aus dem Verkehr gezogen und mit neuem Führerschein
wieder auf die Straße geschickt - Dr. Uwe Rechberger****33 Was bedeutet mir die Bibel? - Familie Schröder****36 Diagnose Hoffnung - Buchempfehlung****38 DCTB-Veranstaltungshinweise**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Fundamente, die halten fast ewig! Die Tempelmauer- und Fundamentreste in Jerusalem sind ein eindrucksvolles Beispiel für die Haltbarkeit gigantischer Steinplatten und –quadern, die dem Lauf der Zeit und der äußerst turbulenten Jerusalemer Geschichte trotzen. Und es ist ein ganz besonderer Moment, wenn am Fuß dieses steinernen Denk- und Mahnmals heute uralte Siegelabdrücke entdeckt werden, die eine noch viel bedeutsamere Haltbarkeit unterstreichen. Es geht um die Glaubwürdigkeit, die Historizität und die unvergängliche Bedeutung ewiger Worte. Es geht um Gottes eigene Initiative, die Bibel. Ja, die Menschen, von denen die Bibel berichtet, haben wirklich gelebt und den gleichen Gott gekannt, den wir verehren. König Hiskia ist einer von ihnen. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine spannende archäologische Entdeckungsreise mit Andreas Späth und Dr. Peter van der Veen.

Von der Vergangenheit gelangen wir ganz schnell in die Gegenwart, wenn uns Uwe Rechner erklärt, was Paulus mit einem Blitzer im Straßenverkehr gemein hat.

Und dann ist da noch Familie Schröder, ein ermutigendes Beispiel für die Relevanz der Bibel im Alltag eines modernen Großstadtlebens.

Nehmen Sie sich außerdem Zeit, um herauszufinden, welches unserer Freizeitangebote das richtige für Sie sein kann, und gönnen Sie sich einen Urlaub, bei dem nicht nur der Körper, sondern vor allem auch die Seele neue Kräfte sammeln kann.

Und nun nehmen Sie unser Fundament zur Hand, um zu entdecken, was für ein großartiges Lebensfundament uns der lebendige Gott geschenkt hat, das nicht bloß in Stein gehauen oder mit Ton besiegelt ist, sondern in ewig gültigen Worten – zum Beispiel als Motto des DCTB auf jedem Fundament-Cover - zu finden ist.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Borlinghaus', with a stylized flourish at the end.

Winfried Borlinghaus



Neuer Fund aus König Hiskias Palastarchiv in Jerusalem

Andreas Späth ist 1. Vorsitzender der Kirchlichen Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern und stellvertretender Präsident der Internationalen Konferenz bekennender Gemeinschaften.

Zusammen mit dem Spezialisten für Siegel-funde Dr. Peter van der Veen, Leiter der Fachgruppe Archäologie der Studiengemeinschaft Wort und Wissen, widmet er sich in diesem anspruchsvollen Artikel einem hochinteressanten, aktuellen Fund nahe der südlichen Tempelmauer in Jerusalem. Ein Beitrag, der unmittelbar vor dem Jahr des Reformationsjubiläums die historische Relevanz biblischer Texte deutlich unterstreicht.

◆ Eine bereits vor einigen Jahren entdeckte aus Ton gefertigte Bulle erweist sich nach erneuter Reinigung und Untersuchung als ausgesprochene Kostbarkeit: Beim Siegelinhaber handelt es sich um den biblischen König Hiskia (726-697 v. Chr.). Die Tonbulle ist von besonderer Bedeutung, weil sie in einer kontrollierten Ausgrabung gefunden wurde. Verschiedene Aspekte des Siegelfundes werden erläutert und eine knappe vorläufige Deutung der dargestellten Bildmotive im Licht weiterer archäologischer Funde präsentiert.



© Eilat Mazar, Photo: Ouvia Tadmor

Abb. 2 Hiskia-Tonbulle

Eine kleine Sensation

Ende 2015 wurde eine kleine archäologische Sensation veröffentlicht. Unter der Leitung von Eilat Mazar¹ hatte das Archäologische Institut der Hebräischen Universität von Jerusalem die Ausgrabungen am südlichen Tempelberg Jerusalems (Ophel, befestigter Bereich einer Anhöhe, ver-

gleiche 2. Chronik 27,3) während der Jahre 2009 bis 2013 durchgeführt. Unter den zahlreichen Funden, die man am Fuße der Südmauer des Tempelberges ausgrub, befand sich auch ein Siegelabdruck (Tonbulle, vergleiche Abb. 2), der sich ohne jeden Zweifel einem König aus der Bibel zuordnen ließ: König Hiskia (726-697 v.Chr.).

Das königliche Siegel war in einen Klumpen Ton gepresst worden, den man auf die Verschlusskordel einer Papyrusrolle gedrückt hatte. Die Rückseite zeigt deutlich die Spuren der Papyrusfasern und der Schnur. Solche Siegelabdrücke bezeichnet man als Tonbullen. Der Siegeltyp an sich war bereits seit mehreren Jahren bekannt. Schon 2002 und 2003 (beziehungs-

¹ Mit der Ausgrabung am Tempelberg führte sie eine Familientradition fort. Ihr Großvater war der bekannte Leiter der Ausgrabungen am Tempelberg und am Ophel von 1968-1978 und frühere Präsident der Hebräischen Universität von Jerusalem, Benjamin Mazar (1906-1995).

weise 2011) hatte Robert Deutsch eine Reihe von Siegelabdrücken publiziert, die eine Hiskia-Inschrift trugen. Zwei davon waren identisch mit dem jetzt gefundenen. Die von Deutsch publizierten Abdrücke hatten allerdings – wie alle bisher gefundenen Königsbullen – einen Makel. Sie stammten vom Antikenmarkt. Die nun publizierte Tonbulle ist – sowohl in Bezug auf das Nordreich als auch auf das Südreich – der erste Abdruck eines Königssiegels, der aus einer kontrollierten archäologischen Ausgrabung stammt. Obwohl der Stil der bildlichen Motive (Ikonographie) und die Form der Buchstaben (Paläographie) der bereits bekannten Stücke (deren Herkunft also nicht gesichert war) mithilfe von zur Verfügung stehendem Vergleichsmaterial ziemlich genau auf die Zeit am Ende des 8. vorchristlichen Jahrhunderts datiert werden konnten, wurde ihre Echtheit erst jetzt

eindeutig mithilfe der ausgegrabenen Tonbulle bestätigt.

Der Fundort

Die Tonbulle wurde am unteren Rand des Ophel, ca. 90 m von der südlichen Tempelbergmauer, kurz vor der heutigen Zufahrtsstraße zum Tempelberg, gefunden (vergleiche Abb. 1).

Das Fundareal selbst, gerade einmal 5 x 6 m groß, war bereits mehrfach in Grabungskampagnen einbezogen. Allerdings drang keine dieser Grabungen bis zum Felsgrund vor. In den Schichten der 2009 gestarteten Ausgrabung befand sich in der Königszeit eine Müllhalde direkt unterhalb der Vorratsräume eines königlichen Gebäudes,





das bereits 1986/87 von Benjamin Mazar und seiner Enkelin Eilat Mazar bei einer Grabung entdeckt worden war (vergleiche Abb. 3 und 4).

Die Vorratsräume wurden, so legen es ein Inschriftenfund auf einem riesigen Vorratsgefäß und weitere Indizien nahe, wohl vom Hofbäcker genutzt. Auch die anderen Vorratsgefäße und deren früherer Inhalt (Dattelhonig, Öl, Wein) sowie weitere Tonbullen, etwa mit Abdrücken von Stoff auf der Rückseite, könnten auf die Vorratsräume des Hofbäckers oder eines anderen hochplatzierten Beamten im späten 8. oder frühen 7. Jahrhundert hinweisen. Es wird nämlich angenommen, dass die Tonbullen zur Versiegelung von Vorratssäcken oder königlichen Steuerzahlungen gedient haben könnten. Es stellte sich heraus, dass

die müllführenden Grabungsschichten durch Abfall entstanden waren, der vom königlichen Gebäude herabgeworfen worden war. Da das Erdgeschoss fensterlos war, muss der Müll aus dem ersten oder zweiten Stockwerk gekommen sein. Die Bulle selbst verdankt ihre Entdeckung wohl nicht zuletzt der erst seit kürzerer Zeit in der Archäologie zunehmend eingesetzten Methode des „wet-sieving“, wobei beim Durchsieben der Kleinfunde der Dreck mit einem Wasserschlauch vorsichtig abgespült wird. Früher wurden vermutlich viele Siegelabdrücke nicht als solche erkannt und zusammen mit anderen Erdklumpen nach der Aussiebung als Abraum entsorgt. Erst seit der Schutt so sorgfältig abgespült wird, kommen sehr viele Siegel- und Kleinfunde ans Licht, während sie auf einmal auf dem Antikenmarkt weitgehend fehlen.

Durch diese Methode werden nun endlich auch die aller kleinsten Artefakte wie winzige Münzen, Perlen, Amulette und eben nur zentimetergroße Tonbullen erfasst. So wurden allein auf dem früheren Abfallhaufen neben dem Hiskia-Abdruck 33 weitere Tonbullen² und zwei Siegel entdeckt.

Die Tonbulle

Die Bulle besteht aus rot-braunem Terra-Rossa-Ton und weist nur geringe Beschädigungen auf. Allerdings ist sie am linken Rand nicht ganz sauber abgedrückt. Die Dicke variiert von 2-4 Millimeter, die Maße betragen 13 x 12 mm (vergleiche Abb. 2). Sie zeigt eines von drei Hiskia zugeschriebenen typischen Bildmotiven, nämlich die zweiflügelige Sonnenscheibe. Auf anderen Siegeln des Monarchen wird als weiteres Motiv ein ägyptischer Käfer (Skarabäus) dargestellt. Auf königlichen Vorratsgefäßen aus dieser Zeit werden zudem Flügelsonnen und Skarabäen mit vier Flügeln dargestellt. Die bisher entdeckten Hiskia-Bullen werden auf drei verschiedene Siegel zurückgeführt. Der erste Typus zeigt einen Skarabäus mit nach oben geschwungenen Flügeln und eine Dungkugel zwischen den Vorderbeinen haltend. Er trägt die Aufschrift „gehört Hiskia [dem Sohn des] Ahas König von Juda“. Der zwei-

te Typus ist nahezu identisch. Der einzige Unterschied ist eine feine zusätzliche Linie auf den Flügeln des Skarabäus. Das auf dem Ophel gefundene Exemplar ist identisch mit zwei weiteren Abdrücken eines dritten Typus. Auf diesem ist eine Sonnenscheibe mit nach unten zeigenden Flügeln und jeweils drei nach oben und nach unten zeigenden Strahlen³ sowie je einem ägyptischen Lebenszeichen an den Enden der Längsachse zu sehen. Das linke Henkelkreuz ist ebenso wie der darüber stehende Buchstabe auf dem Ophel-Exemplar nur teilweise vorhanden, aber mit dem von Robert Deutsch publizierten, an dieser Stelle intakten Exemplar eindeutig rekonstruierbar. Interessant ist auch zu erwähnen, dass diese Form der Flügelsonne in Juda bereits unter König Ussija/Asarja (erste Hälfte des 8. Jahrhunderts) bekannt war. Auf einem Siegel (unbekannter Herkunft) eines nicht näher bekannten Beamten namens Schebanjo cebed Usijo (das heißt „*Schebanja(h)u, Minister des (Königs) Ussija(h)u*“), das im Louvre-Museum in Paris ausgestellt ist, befindet sich am oberen Rand genau dieselbe Form der Flügelsonne.

³ Die von Eilat Mazar vorgeschlagene Deutung der Strahlen als Hörner ist aufgrund des Vergleichsmaterials aus Mesopotamien und der Levante abzulehnen. Es handelt sich um eine antennenartige Anfügung („Appendage“), die nach oben verlaufende Sonnenstrahlen repräsentieren (vergleiche dazu Collon 2001, 81-82).

⁴ vergleiche Avigad/Sass 1997, Nr. 3.

² Von diesen 33 Abdrücken tragen immerhin 23 althebräische Schriftzeichen aus der Zeit vor der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier 587 v. Chr.



Abb. 5

Die Inschrift

Die Inschrift lautet wie bei den beiden anderen Siegeltypen: „gehört dem Hiskia (dem Sohn des) Ahas, König von Juda.“ Damit bezeugt die Bulle drei aus der Bibel⁵ bekannte Fakten (vergleiche 2. Könige 16, 20): - Das Siegel gehörte Hiskia - Hiskia wird als Sohn des Ahas gekennzeichnet (2. Könige 18,1) - Hiskia war König über das Südreich Juda (2. Könige 18,1-2)

⁵ vergleiche 2. Könige 16, 20

Die Ikonographie

Neben dem eindeutigen Informationsgehalt der Buchstaben vermittelt auch das Bildmotiv eine Botschaft. Hier ist zunächst einmal die Beobachtung interessant, dass Hiskia auf verschiedenen Siegeln (und auf den Krughenkeln der oben genannten Vorratsgefäße) verschiedene Symbole und „Wappentiere“ verwendet. Betrachtet man die Siegelabdrücke aus der Zeit Hiskias, sei es auf Tonbullen oder Krughenkeln (der königlichen Vorratskrüge), so entdeckt man einige bemerkenswerte Indizien. Zunächst ist eine Ähnlichkeit, wenn nicht Paralle-

lität der verwendeten Bildmotive auf den administrativen Siegeln und den persönlichen Siegeln des Königs hervorzuheben. Der Skarabäus, der auf einer der Tonbullen-typen zu sehen ist, findet sich auf manchen Vorratskrügen wieder. Dasselbe gilt für die geflügelte Sonnenscheibe auf der Tonbulle vom Ophel. Denn auch auf den Vorratskrügen des Königs ist der Skarabäus in unterschiedlichen Formen belegt⁶. Während die Ähnlichkeit zwischen den unterschiedlichen Bildmotiven wahrscheinlich bewusst gewählt wurde, gibt es auch nennenswerte Unterschiede. Denn während der Skarabäus auf den königlichen Tonbullen nur mit zwei Flügeln ausgestattet ist, besitzt er auf den königlichen Krughenkeln vier Flügel (vergleiche Abb. 5).

Die vierflügelige Variante ist auch als Königselement während der 25. Dynastie in Ägypten belegt⁷, mit deren nubischen Pharaonen sich Hiskia gegen Assyrien verschworen hatte. Interessant sind vor allem auch die Unterschiede bei den zweiflügeligen Sonnenscheiben. Während die auf den Tonbullen dargestellte ägyptisierende Form auch auf dem oben bereits erwähnten Amtssiegel aus der Zeit des Königs Us-sija von Juda zu finden ist, entspricht die

⁶ Zu den verschiedenen Varianten vergleiche Welten (1969); Grena (2004).

⁷ Die vierflügelige Variante war in Ägypten bis dahin aber unbekannt gewesen und stellte also auch für Ägypten ein Novum dar.

Form der geflügelten Sonne auf den Vorratskrügen wohl eher der des neu-assyrischen Sonnengottes Schamasch (vergleiche Abb. 6).

Diese Feststellung dürfte auch von chronologischer Bedeutung sein. Während die Vorratskrüge mit dem Skarabäusmotiv vor allem während der Regierung von Hiskia produziert wurden (wie zum Beispiel Ausgrabungen in Lachisch belegen⁸), dürften die Krüge mit dem Sonnensymbol hauptsächlich aus der Regierungszeit seines Sohnes Manasse (696-642 v. Chr.) stammen, der – wie in den assyrischen Annalen von Esarhaddon und Assurbanipal belegt ist (Pritchard 1969, 291, 294) – während fast seiner ganzen Amtszeit ein Vasall der Assyrer blieb. Denn neuere Studien legen nahe, dass dieser Krugtypus bis ins späte 7. Jh. v. Chr. in den jüdischen Töpferwerkstätten hergestellt wurde (vergleiche dazu bereits van der Veen 2007).

⁸ Lachisch Stratum III wurde 701 v. Chr. von den Assyrern unter König Sanherib zerstört. Fast alle gestempelten Krughenkel aus Lachisch III besitzen das Skarabäusmotiv. Krughenkel aus der Neustadt auf dem Westhügel in Jerusalem, der vor allem erst ab 701 v. Chr. von Flüchtlingen aus der Schephela-Gegend besiedelt wurde, besitzen fast alle die geflügelte Sonnenscheibe. Für eine detaillierte Besprechung der chronologischen Verbreitung der königlichen Krughenkel vergleiche van der Veen (in Vorbereitung).



Abb. 6

Wie dem auch sei, Hiskia und Manasse legten offenbar großen Wert auf (Wieder-)Erkennbarkeit von Bildmotiven. Denn wie die Tonbullen Hiskias nun nahelegen, wurden ähnliche Symbole auf persönlichen Siegeln wie auf den Krügen aus dem eher administrativen Bereich verwendet. Mitunter sind die Krughenkel mit der Phrase lammelek (hebr. für „Gehört dem König“ beziehungsweise „für den König“) gekenn-

zeichnet. Zudem befindet sich auf den Krughenkeln in den meisten Fällen noch eine Ortsangabe. So finden wir auf den verschiedenen Stempelvarianten die Ortsangaben Hebron, Socho, Sif und Mamschit. Die genaue Bedeutung dieser Angaben ist jedoch umstritten. Manche Wissenschaftler vermuten, dass es sich bei den Krügen und ihren Inhalten um Steuerzahlungen an den König (oder an den Oberherrn

in Ägypten oder Assyrien) handeln könnte. Wieder andere Gelehrte haben vorgeschlagen, dass es sich um Nahrungsverteilungen für die königlichen Truppen handeln könnte, die an den genannten Orten stationiert waren. Das königliche Siegel könnte von Hiskia selbst für seine persönliche Korrespondenz verwendet worden sein oder eben von nur wenigen Ministern, die stellvertretend in seinem Namen seine Korrespondenz „unterzeichnen“ durften. Ein interessantes Beispiel für einen solchen Gebrauch (oder vielleicht auch Missbrauch) lesen wir in 1. Könige 21, 8. Hier findet sich der Hinweis darauf, dass Königin Isebel das Siegel Ahabs für ihre tödliche Intrige gegen Naboth benutzte. *„Und sie schrieb Briefe im Namen Ahabs und siegelte sie mit seinem Siegel ...“*

Das Siegel der Ophel-Tonbulle trägt noch ein zusätzliches Bildzeichen, das ägyptische Henkelkreuz, die ägyptische Hieroglyphe für „Leben“. Dieses Zeichen war jedoch bereits im 8. Jh. v. Chr. so weit verbreitet, dass es auch weit über die Grenzen Ägyptens hinaus im syrisch-palästinischen und sogar mesopotamischen Kulturraum auf Siegeln vorkommt. Inwieweit dessen ursprüngliche Bedeutung in Juda also noch geläufig war (wiederum als Zeichen des Bündnisses mit Ägypten?) oder ob es eher nur als Platzhalter verwendet wurde, muss vorerst offen bleiben. Natürlich drängt sich die Frage auf, warum ausgerechnet der fromme Hiskia heidnische Symbole verwendet haben soll. Da allerdings die exakte Bedeutung dieser Zeichen im Rahmen der

judäischen Amts- und Königsiegel bislang ungeklärt bleibt, muss auch die Antwort vorläufig bleiben. Robert Deutsch weist darauf hin, dass der Skarabäus ein seit Jahrhunderten in der Levante verbreitetes Bildmotiv war, das seine religiöse Bedeutung außerhalb Ägyptens schon lange verloren hatte und für nichtägyptische Augen ein reiner Ausdruck weltlicher Macht und Herrschaft war. Tatsächlich kommt das Zeichen später auch auf phönizischen und aramäischen Siegeln des 8. Jhs. vor und ist auch beim Nachbarvolk der Ammoniter im 7. und frühen 6. Jahrhundert gut belegt (u.a. auf der Tonbulle des Milkom'ur, dem Minister des (aus der Bibel bekannten) Königs Bacalis (Bacaljischa)). Dennoch scheint sowohl im Nordreich Israel als auch im Südreich Juda das Interesse an Ägypten (das politisch als „geknicktes Rohr“ im 8. Jh. v. Chr. innenpolitisch stark an Macht eingebüßt hatte) nicht nachgelassen zu haben. So schickte König Hosescha von Israel 726 v. Chr. Boten zum Pharaon So/Osorkon III. von Tanis (2. Könige 17,4), während Hiskia sich 701 v. Chr. mit Pharaon Schebitqu und dessen Neffen, dem Prinzen Tirhaka von Kusch, verbündete (2. Könige 18, 21; 19, 8-9). Somit könnten der Skarabäus und die Sonnenscheibe primär als reine Machtsymbole dieser Bündnisse zu verstehen sein (2. Könige 18, 14-16; 2 Chronik 33, 11). Mit einer religiösen Präferenz für ausländische Bildmotive muss dies also nichts zu tun gehabt haben.

Schlussfolgerung

Wie so oft in der Biblischen Archäologie wirft auch dieses Stück vorerst mehrere Fragen auf. Wichtig ist aber erst einmal die Entdeckung an sich und die Tatsache, dass die Tonbulle mit dem persönlichen Siegel des Königs Hiskia aus Jerusalem zum ersten Mal in einer kontrollierten Grabung entdeckt wurde. Einen Abdruck des Siegels eines Monarchen, dessen Frömmigkeit vom biblischen Autor hervorgehoben wird (2 Könige 18, 3-4), und der zum bekannten

Propheten Jesaja eine besondere Beziehung unterhielt, liegt uns nun vor. Das Stück (wie auch die bereits von Robert Deutsch veröffentlichten Stücke) bestätigt einmal mehr die Historizität einer aus der Bibel bekannten Persönlichkeit⁹. ◆

⁹ Zu weiteren archäologischen Belegen für aus der Bibel bekannte Personen, vergleiche van der Veen (2014); Mykytiuk (2004).

Literatur

- Pritchard, J. (Hrsg.), *Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament*, Princeton University Press, Princeton, 1969.
- Avigad, N. / Sass. B., *Corpus of West Semitic Stamp Seals*, Israel Exploration Society u.a., Jerusalem, 1997.
- Collon, D., *Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum: Cylinder Seals V – Neo-Assyrian and Neo-Babylonian Periods*, The British Museum Press, London, 2001.
- Deutsch, R. Lasting Impressions: New bullae reveal Egyptian-style emblems on Judah's royal seals, in: *Biblical Archaeological Review (BAR)*, 28. Jahrgang, Heft 4, Juli/Aug. 2002, S.42-51 u. 60.
- Deutsch, R., *Biblical Period Hebrew Bullae - The Josef Chaim Kaufman Collection*, Volume 1, Archaeological Center Publication, Tel Aviv,
- Deutsch, R., *Biblical Period Epigraphy – The Josef Chaim Kaufman Collection: Seals, Bullae, Handles*, Volume 2, Archaeological Center Publications, Tel Aviv, 2011.
- Deutsch, R., van der Veen, P., Sehend in die Katastrophe, *Spektrum Spezial* 4/15, 2015, S. 74-75.

- Grena, G. M., *Lmlk: A Mystery Belonging to the King, Volume 1, 4000 Years of Writing History*, Redondo Beach CA, 2004.
- Mazar, E. *The Ophel Excavations to the South of the Temple Mount 2009-2013. Final Reports Volume I*, Shoham Academic Publications, Jerusalem 2015.
- Mykytiuk, L. J., *Identifying Biblical Persons in Northwest Semitic Inscriptions of 1200-539 B.C.E.*, Society of Biblical Literature, Atlanta, 2004.
- van der Veen, P. G., *Inschriften datieren die Eisenzeit*, in: *Studium Integrale Journal* 14:1, 2007, 10-18.
- van der Veen, P. G., *The Final Phase of Iron Age II in Judah, Ammon, and Edom: a study of provenanced official seals and bullae as chronological markers*, *Alter Orient und Altes Testament* 415, Ugarit Verlag, Münster, 2014.
- van der Veen, P. G. in Vorbereitung. *Dating the Iron Age IIB Archaeological Horizon in Israel and Judah*.
- van der Veen, P., Deutsch, R., *The Bulla of 'Amaryahu Son of the King, the Ancestor of the Prophet Zephaniah?*, *Transeuphratène* 46, 2014, 121-132.
- Welten, P., *Die Königsstempel*, *Abhandlungen des Deutschen Palästinavereins*, Otto Harrassowitz, Wiesbaden, 1969.
- Zerbst, U. *Bleibende Eindrücke*, in: *Studium Integrale Journal*, 9. Jahrgang, Heft 2, Oktober 2002, S. 94-95.

Abbildungen

- Abb. 1 Titelbild Südlicher Tempelberg mit dem Ophel (Bild: Andrew Shiva, CC BY-SA 3.0).
- Abb. 2 Hiskia-Tonbulle mit geflügelter Sonne vom Ophel (Bild: O. Tadmor; mit freundlicher Genehmigung von Dr. Eilat Mazar).
- Abb. 3 Vorratsraum im königlichen Gebäude mit Vorratskrügen (Bild: P. van der Veen).
- Abb. 4 Müllhalde zwischen dem königlichen Gebäude und der Stadtmauer (Bild: P. van der Veen).
- Abb. 5 Lammelek-Krughenkel mit vierflügeligem Skarabäus (Bild: P. van der Veen).
- Abb. 6 Lammelek-Krughenkel mit geflügelter Sonnenscheibe (Bild: P. van der Veen).

Silvester-City-Tour Amsterdam

Freizeit für junge Erwachsene 18 - 28 Jahre

29.12.2016 - 02.01.2017

Averechts
Sumatrakade 95
1019 PJ Amsterdam
Niederlande
www.averechts.net

Pisa trifft Venedig - Willkommen in Amsterdam!

Eine Stadt voller Kanäle, erbaut auf einem Fundament von fünf Millionen Fichtenpfählen - das erinnert an Venedig. Bei schiefen Türmen kommt zunächst Pisa in den Sinn. Aber Häusertürme, welche sich schräg zur Seite neigen und deren hohe, schmale Fassaden nach vorne überhängen - diese gibt es nicht nur in Italien. Die Kanäle (Grachten) sind natürlich ein Muss bei einem Stadtbesuch. Wir werden daher einen Tag im Hop-on Hop-off-Modus durch die Grachten cruisen und die Stadt gründlich erkunden. Weltberühmt ist das Anne-Frank-Haus, das Originalversteck der Autorin des bekannten Tagebuchs, dem wir einen Besuch abstatten werden. Als weiteres Highlight steht eine Fahrt auf dem Pannekoekenboot an - während einer Fahrt über den Fluss IJ dürfen wir so viele Pannekoeken verdrücken, wie wir in den 75 Minuten Fahrtzeit schaffen.

Logieren werden wir auf einem zweimastigen Segelschiff, das im Hafen von Amsterdam liegt. Die Averechts wurde 1892 gebaut und 1995 komplett modernisiert. Die Zwei- und Vierbettkoben mit Waschbecken sind etwas beengt, was jedoch durch den Charme des Segelschiffs, welches exklusiv für unsere Gruppe zur Verfügung steht, mehr als ausgeglichen wird. Duschen und WCs befinden sich auf der Etage. Das Schiff verfügt über eine voll ausgestattete Küche, in der wir zusammen kochen wollen (Mithilfe erwartet). Das geistliche Programm steht unter dem Thema: „Suchet der Stadt Bestes!“ Wir wollen uns unter anderem darüber Gedanken machen, welche biblischen Prinzipien es gibt und wie wir unserer eigenen Stadt, aber auch der Stadt Amsterdam - wenn wir schon einmal da sind - als Christen dienen können. Dabei wollen wir uns bewusst Zeit fürs Gebet nehmen, aber auch Gott mit unseren Liedern loben.

Leitung

Mario Kunze, DCTB, Korntal-Münchingen

Preise und Leistung

€ 399,- / Person in 4er-Kabine

€ 439,- / Person in 2er-Kabine

4 Übernachtungen auf dem Schiff, Vollpension (Mithilfe), Eintritt in das Anne-Frank-Haus, Canal Bus - Hop-on Hop-off Tagesticket, Pannekoeken-Bootsfahrt, 2 Tage ÖPNV-Fahrkarte, City-Tax; zuzüglich An- und Abreise

Anmeldung

Liebnzeller Mission
Freizeiten & Reisen GmbH
Heinrich-Coerper-Weg 2
75378 Bad Liebenzell
Telefon 07052-933960

www.dctb.de

Gestalter: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.
Veranstalter: LM Freizeiten & Reisen GmbH

Hurtmühle und Kronblick
Stefansdorf 1
I- 39030 St. Lorenzen
www.hurtmuehle.com

Stefansdorf Südtirol/Italien

Skifreizeit für Erwachsene

22.01.2017 - 02.02.2017



Skispaß in den Dolomiten

Skifahren in den Dolomiten: Die Dolomiten in Südtirol gelten allgemein als vielseitiges und relativ schneesicheres Skigebiet. Da ist zunächst der Kronplatz mit einer Fülle von Abfahrtsmöglichkeiten sowohl für Anfänger als auch für anspruchsvolle Amateure. Darüber hinaus erschließen die zahllosen Liftanlagen im gesamten Dolomitengebiet von Toblach über Cortina D'Ampezzo, Corvara bis Wolkenstein eine eindrucksvolle, weiträumige Gebirgslandschaft.

Hier wird das Skifahren zum Bergerlebnis ersten Ranges - und alles mit nur einem, dem Dolomiti-Superski-Pass. Aber auch Langläufer kommen voll auf ihre Kosten. Die Loipen, direkt am Haus rund um den Kronplatz oder aber in den Höhenregionen des Ahrn-, Antholzer-, Gsieser oder Raintals sowie der Höhenloipe „Plätzwiese“ (2000 m) und der Loipen in den Zentraldolomiten laden zum Ausprobieren ein. Die Pension „Kronblick“ bietet zusammen mit der „Hurtmühle“ eine heimelige Atmosphäre, schöne DZ mit DU/WC, eine bekanntermaßen vorzügliche Verpflegung mit Frühstücksbüfett, abends 4-gängiges Menü mit Salatbüfett.

Pendelbusverkehr zur Kronplatzbergbahn.

Abends wird durch ein abwechslungsreiches Programm die Längeweile ausgeschlossen. Kurzvorträge und Gesprächsrunden anhand der Bibel über Fragen des Glaubens an Jesus Christus sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Freizeit und machen einen erholsamen Winterurlaub erst so richtig wertvoll.

Anmeldung

Liebenzeller Mission
Freizeiten & Reisen GmbH
Heinrich-Coerper-Weg 2
75378 Bad Liebenzell
Telefon 07052-933960

www.dctb.de

Gestalter: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.
Veranstalter: LM Freizeiten & Reisen GmbH

Leitung

Reinhold Wennagel, Korntal

Preise und Leistung

22.01. - 29.01.2017: (8 Tage)

€ 415,- / Person im Doppelzimmer

€ 515,- / Person im Einzelzimmer

22.01. - 02.02.2017: (12 Tage)

€ 615,- / Person im Doppelzimmer

€ 765,- / Person im Einzelzimmer

Halbpension mit Frühstücksbüfett, 4-Gänge-Abendmenü; eigene Anreise

Verbindliche Anmeldung (Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Senden an

Liebenzeller Mission
Freizeiten und Reisen GmbH
Heinrich-Coerper-Weg 2
75378 Bad Liebenzell

Telefon (0 70 52) 93 39-60
Telefax (0 70 52) 93 39-69

zur DCTB-Freizeit

in

vom/bis

Name/Vorname

Straße

PLZ/Wohnort

Geb.-Datum

Familienstand

Beruf

Staatsangehörigkeit

Telefon privat

Telefon geschäftlich

Telefax

E-Mail

Teilnehmende Familienangehörige:

Vorname

Geb.-Datum

Zimmerwunsch (gemäß Ausschreibung)

Besondere Hinweise (zum Beispiel Krankheit, Körperbehinderung ...
wenn ja, welche

Ich erkenne die Reisebedingungen entsprechend des LM-Freizeitenkataloges und werde den Weisungen des verantwortlichen Leiters nachkommen.

Die Anzahlung überweise ich auf das Freizeitkonto, nachdem ich die Bestätigung über die Teilnahme erhalten habe.

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial und Formulare über

Reiserücktrittskostenversicherung

Auslandskrankenversicherung

Datum:

Unterschrift des Teilnehmers

Erklärung des Erziehungsberechtigten (für Teilnehmer unter 18 Jahren)

Die Teilnahme an allen Freizeitveranstaltungen wie Baden, Bergtouren, Skifahren etc. ist gestattet / nicht gestattet

Datum:

Unterschrift des Erziehungsberechtigten

Was verbindet den DCTB mit der Bryologie?

Bei Spaziergängen in dieser Jahreszeit können wir auf Waldböden, Felsen und Baumrinden moosbewachsene Flächen sehen. Was auf den ersten Blick wenig Nutzen hat, ist doch ein faszinierendes Ökosystem voller Geheimnisse, das eine wichtige Lebensgrundlage für die Kleintierwelt bietet. Die Bryologie – die Wissenschaft, die sich mit Moos befasst – unterscheidet mehr als 16.000 verschiedene Moos-Arten. Moose haben so etwas wie eine Ausweichstrategie und wachsen dort, wo herkömmliche Pflanzen nicht gedeihen können. Die meisten Moosflächen entstehen ohne aktive Pflanzung. Auch wenn die Pflanzen meist klein und das Wachstum langsam ist, kann man doch darüber staunen, wie Moose in der Lage sind, ihre erforderlichen Nährstoffe aus der Atmosphäre und durch den Niederschlag aufzunehmen.

Im Allgemeinen ist die Verwendung von Moos eher begrenzt, beim DCTB ist eine bestimmte Moosart (lat. pecunia) überlebensnotwendig, damit wir unserem Auftrag nachkommen können und geistlicher Lebensraum an Hochschulen und unter Berufstätigen geschaffen und erhalten werden kann. Wir sprechen das Thema Glaube und Jesusnachfolge dort an, wo die äußeren Umstände keine idealen Bedingungen hierfür bieten, und vertrauen darauf, dass unser Herr selbst Wachstum schenkt (1. Korinther 3, 7b).

Ohne Moos nichts los

Durch den Schatzmeister und Vorstand wurde zu Jahresbeginn für 2016 eine notwendige Moosfläche von 430.000 cm² ermittelt, von der bis 30.09.2016 erst 252.500 cm²

grün bewachsen sind. Ganz herzlichen Dank all denen, die durch ihr Mittragen zum Entstehen dieser „Grünfläche“ beigetragen haben. Ähnlich wie beim richtigen Moos ist das DCTB-Moos auch von einer Nahrungsversorgung aus der Umgebung abhängig. Deshalb vertrauen wir unserem Herrn und den DCTB-Freunden, dass am Jahresende keine Lücke in der DCTB-Moosfläche zurückbleibt und wir weiterhin in „ungewohnter Umgebung“ auf neues Leben durch Jesus hinweisen können.

Mit lieben Grüßen

Ph. Berghöfer *Oliver Karle*

Philipp Berghöfer und Oliver Karle

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Deutscher Christlicher Techniker -Bund e.V.

IBAN

D E 6 9 6 0 4 5 0 0 5 0 0 0 9 8 5 0 8 0 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 L B G

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

La Motte-du-Caire/Provence

Motorradtour für Erwachsene

01.07.2017 - 08.07.2017

Maison Saint Georges
F- 04250 La Motte-du-Caire
www.st-schorsch.de

Motorradfahren in der Provence

Die französischen Alpen warten auf die Abenteurer des DCTB, die unterwegs sind, um fremde Gegenden zu erfahren, neue Wege und neue Gemeinschaften. Viele km von zuhause entfernt dringen wir in Serpentinien vor, die wir zuvor noch nicht gefahren sind. Was einstens Käpt'n Kirk beim Start der Enterprise gefühlt haben muss, ist uns Bikern der Col de la Bonette, der Mont Ventoux, sind die Gorges de l'Ardèche oder ist der Grand Canyon du Verdon. Der Gedanke an scheinbar endlose Kurvenfeste auf diesen grandiosen Meilensteinen unter den Motorradstrecken lässt wohl jedem Fahrer das Wasser im Mund zusammenlaufen. Diese und andere Strecken wollen wir im Rahmen dieser Freizeit unter die Räder nehmen. Unser Quartier ist das Maison Saint Georges in La Motte-du-Caire in der Nähe von Sisteron. Das Haus bietet in Doppelzimmern (teils eigenes Bad mit Dusche/WC, teils mit Etagenbad) Platz für insgesamt fünfzehn Teilnehmer. Eine große Garage für die Motorräder ist vorhanden. Geplant sind Tagestouren zwischen 250 und 400 km unter erfahrener, ortskundiger Führung sowie ein Ruhetag zur eigenen Gestaltung. Gefahren wird in mehreren Kleingruppen, die je nach Wunsch der Teilnehmer zwischen gemütlich und zügig orientiert sind. Eine verantwortliche Fahrweise und Rücksichtnahme auf alle Mitfahrer in den Fahrgruppen bei den Touren werden vorausgesetzt. Im Freizeitpreis sind Frühstück und Abendessen enthalten, für die Mittagsverpflegung auf den Touren sind die Teilnehmer selbst verantwortlich. Es wird unterwegs die Möglichkeit gegeben, sich mit den landestypischen Leckereien zu versorgen oder auch einzukehren. Unsere Freizeitaktivitäten werden traditionell eingerahmt und begleitet von der gemeinsamen Beschäftigung mit Gottes Wort in Bibelarbeiten, Gesprächen und Diskussionen. Für Interessierte ist ein Freizeitprogramm mit Grillabend, Vorträgen und einer geologischen Exkursion vorgesehen. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein eigenes Motorrad. Die An- und Abreise erfolgt selbstständig auf eigene Verantwortung.

Leitung

Jürgen Koppitz, Holzkirchen; Dr. Martin Ernst, Kirchzarten;
Steffen Reuter, CH-Uerikon, und Thomas Veigel, Wald-Sentenhart

Preise und Leistung

€ 695,- / Person im Doppelzimmer mit Etagenbad

€ 745,- / Person im Doppelzimmer mit D/WC

Halbpension; zuzüglich eigene Anreise

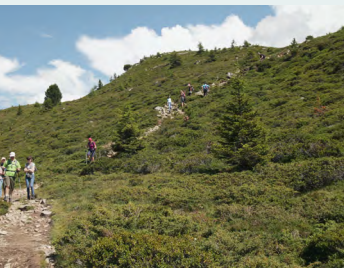
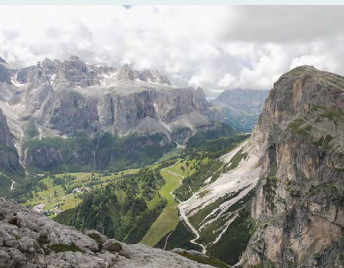


Anmeldung

Liebenzeller Mission
Freizeiten & Reisen GmbH
Heinrich-Coerper-Weg 2
75378 Bad Liebenzell
Telefon 07052-933960

www.dctb.de

Gestalter: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.
Veranstalter: LM Freizeiten & Reisen GmbH



Wandern in den Dolomiten

Die Dolomiten sind wohl die bekannteste Gebirgsgruppe der südlichen Kalkalpen. Besonders faszinierend sind die Kontraste dieser einzigartigen Berglandschaft. Als kolossale Monumente aus Fels erheben sich die Gipfel unmittelbar aus herrlichen Blumenwiesen und Bergwäldern. In den tiefen Tälern spürt man schon ein gewisses mediterranes Flair, während die höchsten Gipfel bis in die Schnee- und Eisregion aufragen. Bergwanderer kommen angesichts dieser landschaftlichen Vielfalt voll auf ihre Kosten und lernen wieder neu das Staunen. Unser „Standquartier“ ist die Pension „Kronblick“ und die dazugehörige „Hurtmühle“ in Stefansdorf. Sie bieten schöne 2- und 3-Bett-Zimmer mit Du/WC sowie eine vorzügliche Verpflegung. Wir haben Halbpension gebucht. Ein reichhaltiges Frühstücksbüfett mit Produkten vom eigenen Bauernhof und aus der Region und ein mehrgängiges Abendessen lassen kaum noch Wünsche offen. Ein hauseigenes Freibad lädt nach dem Wandern oder an Ruhetagen zum Entspannen ein. Hier haben wir ideale Voraussetzungen für einen erholsamen Familienurlaub. - Das Programm: Die Sonne scheint, „der Berg ruft“. Als Gruppe machen wir uns früh auf den Weg, denn die Dolomiten, die Riesenfernergruppe und die Zillertaler Alpen laden zum Wandern und Staunen ein. Viele Höhenwege sind auch von Familien mit Kindern sowie weniger Geübten mit Genuss zu bewältigen. Auch die stille Schönheit von Blumen und Pflanzen, die anderswo schon fast verschwunden sind, lässt sich hier entdecken. Darüber hinaus wird ausreichend Zeit eingeplant, um auf Gottes Wort zu hören und miteinander über den Glauben an Jesus Christus zu sprechen. Für die Kinder wird während dieser Stunden ein altersgerechtes Programm angeboten. An den Ruhetagen besteht Gelegenheit zur individuellen Tagesgestaltung. Alles in allem dürfen Sie sich auf Bergurlaub pur freuen.

Anmeldung

Liebenzeller Mission
Freizeiten & Reisen GmbH
Heinrich-Coerper-Weg 2
75378 Bad Liebenzell
Telefon 07052-933960
www.dctb.de

Leitung

Alexander Hellmich, DCTB, Korntal, und Christoph Uhlig, Steinheim

Preise und Leistung

€ 699,- / Person im Doppelzimmer € 899,- / Person im Einzelzimmer
€ 559,- / Kinder 8 - 15 Jahre € 459,- / Kinder 2 - 7 Jahre
Kinder bis einschließlich 1 Jahr sind frei
Halbpension, zuzüglich eigene Anreise

Helsingör - Rostock

Segeltörn für junge Erwachsene ab 18 Jahre

24.08.2017 - 01.09.2017

De Albertha

18147 Rostock

<http://www.dealbertha.de>

Weil Segeln wirklich Spaß macht

Komm an Bord im Alten Hafen von Helsingör! Nördlich von Kopenhagen, in einem der historischen Hafenbecken, liegt „De Albertha“. Vom Erscheinungsbild und der Inneneinrichtung her ist sie sehr gemütlich und rustikal, eben genau so, wie man sich ein Traditionsssegelschiff vorstellt. Doch sie hat auch Attribute, die man einer alten Dame nicht zuordnen würde: Sie ist einer der schnellsten Segler in der Flotte. Man merkt ihr an, dass sie es liebt, unter vollen Segeln durch die Wellen zu ziehen.

Wir treffen uns alle in Rostock und verbringen die erste Nacht im Hostel. Gemeinsam fahren wir mit dem Bus von Rostock nach Helsingör, um diese beeindruckende Stadt kennenzulernen, bis es dann heißt: „Leinen los und Kurs Süd!“ Unter der Öresundbrücke hindurch segeln wir die dänische Ostküste hinunter, vorbei an den Kreidefelsen von Mön und durch die Hjelm Bucht. Auch ein Abstecher ins Smalands-Fahrwasser und durch den Guldborgsund sind eingeplant sowie der Weg an der Ostküste von Falster hinab. Die endgültige Route geben Wind und Wellen vor. Das ist das Tolle am Segeln. In jedem Fall werden malerische Fischereihäfen und markante Küsten auf dem Weg liegen. Außerdem haben wir in dieser Woche reichlich Zeit zum Schwimmen, Quatschen, Sonnen und Relaxen. Unser Törn wird direkt im alten Stadthafen der Hansestadt Rostock enden. Für die Freizeit sind Segelkenntnisse nicht erforderlich, aber schwimmen solltest Du können. Abgesehen von der Schönheit Dänemarks mit seinen malerischen Küstenlandschaften und verträumten Orten, wollen wir auch die Schönheit von Gottes Wort entdecken. Wir werden jeden Tag gemeinsam darin forschen, zusammen singen und beten. Wir laden Dich ein, unter gesetzten Segeln den nordischen Sommer mit seinem einmaligen Naturschauspiel aus Wind, Wolken und Sonne zu genießen und gleichzeitig deine Beziehung zu Jesus Christus zu vertiefen.



Leitung

Alexander Hellmich, DCTB, Korntal

Preise und Leistung

€ 665,- / Person

Unterkunft auf dem Schiff (4er Kabinen), Vollpension (mit Mithilfe), Busfahrt Rostock-Kopenhagen; eigene Anreise bis Rostock.

Anmeldung

Liebzeller Mission

Freizeiten & Reisen GmbH

Heinrich-Coerper-Weg 2

75378 Bad Liebenzell

Telefon 07052-933960

www.dctb.de

Gestalter: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.
Veranstalter: LM Freizeiten & Reisen GmbH

Allgäu-Weite
Winkel 7
87477 Sulzberg-Moosbach
www.allgaeu-weite.de

Sulzberg-Moosbach

Bibel- und Aktivfreizeit 55+

02.09.2017 - 09.09.2017



Bewegung, Begegnung, Belebung

In traumhaft schöner Lage über dem Rottachsee sind wir den Allgäuer Alpen ganz nahe. Knapp 1000 Meter hoch gelegen wird für jeden sofort ersichtlich, warum unser Haus Allgäuweite oberhalb von Sulzberg-Moosbach seinen Namen verdient. Moderne, freundlich gestaltete Doppel- und Einzelzimmer mit Dusche und WC sorgen nach täglichen Wanderungen, Fahrradtouren und Ausflügen für beste Erholung. Mit einem reichhaltigen Frühstücksbüfett und einem abwechslungsreichen Abendessen ist für das tägliche leibliche Wohl gesorgt. Auf Wunsch gibt es Diät- oder vegetarische Kost und, wer es einmal gemütlicher angehen möchte, kann sich im aussichtsreichen, hauseigenen Café den Nachmittag versüßen. Den sportlichen Möglichkeiten sind in einem idealen landschaftlichen Umfeld kaum Grenzen gesetzt. Leichte Mittelgebirgswanderungen, anspruchsvollere Bergtouren, Fahrradtouren unterschiedlicher Schwierigkeit und Länge sowie Bootsfahrten und Bademöglichkeiten im traumhaft schönen Rottachsee lassen keine Langeweile aufkommen. Neben den berühmten bayerischen Königsschlössern sind auch die nahe gelegenen Altstädte von Kempten und Füssen sehr sehenswert. Besonderes Kennzeichen unserer Freizeit sind die täglichen geistlichen Impulse und Bibelgespräche oder Vorträge, die den Geist und vor allem unsere Gottesbeziehung anregen.

Anmeldung

Liebenzeller Mission
Freizeiten & Reisen GmbH
Heinrich-Coerper-Weg 2
75378 Bad Liebenzell
Telefon 07052-933960
www.dctb.de

Leitung

Dietrich Affeld, Hille
Reinhold Wennagel, Korntal

Preise und Leistung

€ 529,- / Person im Doppelzimmer D/WC
€ 559,- / Person im Einzelzimmer D/WC
€ 549,- / Person im Doppelzimmer Panorama D/WC
€ 579,- / Person im Einzelzimmer Panorama D/WC
Halbpension incl. Kurtaxe; eigene Anreise

Gestalter: Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.
Veranstalter: LM Freizeiten & Reisen GmbH

Moldawien

Kurzeinsatz mit evangelistischem Programm

August/September 2017

Mission Challenge
– bist du bereit zu
gehen?

Bless Moldova and be a blessing!

Moldawien ist ein Land der Gegensätze. Als ärmstes Land Europas ist es in vielen Bereichen ein Entwicklungsland. Im Dorf wird Wasser aus dem Brunnen geholt und viele Straßen sind nicht asphaltiert. Gleichzeitig sieht man aber auch schöne große Häuser und Luxusautos auf den Straßen. Ein großer Teil der arbeitenden Bevölkerung lebt im Ausland. Diese überweisen zwar Geld an ihre Familien daheim, allerdings wachsen so viele Kinder als soziale Waisen bei Verwandten auf oder sind auf sich allein gestellt. Besonders schlecht geht es der Minderheit der Sinti und Roma, welche nochmals in deutlich ärmeren Verhältnissen leben. Auch geistlich ist Moldawien ein Entwicklungsland. Offiziell gehören 90% der Bevölkerung einer der orthodoxen Kirchen an. In der Realität haben wenige Moldawier einen Bezug zum Glauben an den Herrn Jesus und sind bestenfalls Traditionsgläubige.

Wir wollen bei einem Missionseinsatz mit jungen Menschen aus Deutschland in Kooperation mit Pastoren vor Ort das Evangelium mit den Moldawiern teilen und für sie ein Segen sein. Je nach Situation vor Ort und den sich bietenden Möglichkeiten, wollen wir den Menschen durch praktische Hilfe, Verteilaktionen, Besuche, Straßenprogramm und Gemeindebesuche dienen.

Der Einsatz wird voraussichtlich im August/September 2017 stattfinden. Da der aktuelle Stand der Planung noch nicht ganz konkret ist, erfolgen weitere Infos zu einem späteren Zeitpunkt.

Leitung und Infos

Mario Kunze, DCTB, Korntal-Münchingen; mario.kunze@dctb.de

Anmeldung

www.dctb.de

Preise und Leistung

ca. € 200,- bis € 300,- pro Person

Vollpension; eigene Anreise

Geblickt, aus dem Verkehr gezogen und mit neuem Führerschein wieder auf die Straße geschickt

Dr. Uwe Rechberger ist Studienleiter des Albrecht-Bengel-Hauses in Tübingen. Er lehrt dort Altes und Neues Testament. Neben der Arbeit als Pfarrer und in den Vorständen des Evangelischen Jugendwerkes in Württemberg sowie des CVJM-Landesverbandes kennt er als Vater von drei Kindern auch alle Herausforderungen des Familienlebens und neuer Lebensab-

schnitte. „Blitzgescheit“ und wachrüttelnd sind seine Gedanken zu Auszeiten, die wir so nicht eingeplant haben.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung aus Theologische Orientierung 183 (2016), Seite 10f (Albrecht-Bengel-Haus Tübingen).

Gedanken zu Apostelgeschichte 9,1-20

◆ Im ganzen Land war er bekannt: Saul, der Raser. Jeder, der im Rückspiegel Sauls Lichthupe entdeckte, schaute, dass er von der Überholspur kam. Und jeder Fahrer mit Fisch-Aufkleber verließ die Autobahn sofort, um nicht über den Haufen gefahren zu werden.

Auch jetzt ist Saul wieder unterwegs. Mit Lichthupe und vollen Segeln rast er auf der Überholspur von Jerusalem nach Damaskus, rasend im wahrsten Sinn des Wortes. Und während Saul von Jerusalem nach Damaskus brettert, passiert, was bis zum heutigen Tag passiert. Saul wird geblitzt: „*Da umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde.*“

Geblitzt

Wir haben einen Herrn, dem ich nicht gleichgültig bin und dem nicht gleichgültig ist, was ich tue. Wir haben einen Herrn, der uns nachgeht und der uns manchmal auch bremst mit seinem Licht und mit seinem Wort. Nicht als Strafe, wohl aber, um einen Umdenkprozess und eine Lebensänderung anzustoßen.

Wer auf der Straße geblitzt wird, reagiert verärgert: So eine Frechheit, hier zu blitzen. So schnell war ich doch gar nicht. Außer-

dem hat der hinter mir gedrängt... Wenn Jesus uns Dinge zeigt, mit denen er seine Mühe hat oder von denen er sich wünscht, dass ich sie anpacke, dann kann das auch tausend Gedankengänge auslösen, mit denen ich mich und mein Handeln zu rechtfertigen versuche. Weiter bringt uns das Gebet von Psalm 86,11: „*Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.*“ „Wandeln im Licht der Wahrheit“ heißt, die Wahrheit zuzulassen und mit Saulus auf die Knie zu gehen: Herr, vergib. Vergib, was ich meinen Mitmenschen und damit dir angetan habe. Vergib mir meine Selbstsicherheit und Selbstherrlichkeit. Vergib mir, wo ich nicht wirklich nach dir gefragt, sondern mich nur um mich selbst gedreht habe. Vergib, wo ich Wege gegangen bin, die nicht die deinen waren. Die Akte "Saulus" beim Kraftfahrzeugbundesamt ist aber noch nicht damit geschlossen, dass er geblitzt wird und sein Leben im Licht der Wahrheit Jesu erkennt. Saulus wird aus dem Verkehr gezogen.

Aus dem Verkehr gezogen

Gott hat Saulus eine Auszeit verordnet. Und bis heute schenkt oder verordnet Gott Auszeiten. Ein geplanter Urlaub will solch eine Auszeit sein. Eine absehbare Auszeit – ob gewollt oder manchmal auch nicht gewollt – ist der Ruhezustand. Wenn die Pflege eines Elternteils ansteht und dafür ein eigener

Lebensbereich für eine gewisse Zeit pausieren muss, bedeutet auch dies eine Auszeit. Auch die Geburt und die Erziehung von Kindern bringt in gewisser Weise eine Auszeit mit sich; man kann beruflich oder auch privat nicht mehr überall so mitmischen wie bisher. Schließlich gibt es ungewollte und schwere Auszeiten wie Arbeitslosigkeit oder Krankheit.

Natürlich wird man nicht hinter jeder Form von Auszeit einen tieferen geistlichen Sinn entdecken. Und schon gar nicht macht Gott in jeder unserer Auszeiten aus einem Saulus einen Paulus, im Sinne einer 180-Grad-Veränderung unseres Lebens. Und doch birgt jede Auszeit die Chance zur Besinnung, zur Orientierung und vielleicht auch zur Neuorientierung.

Wer von Gott aus seinem gewohnten Lebensablauf geholt wird, braucht Zeiten mit

Gott, um wieder in das Leben hineinzufinden. Saulus hätte die Chance seines Lebens vertan, wenn er an diesen Tagen etwas anderes getan hätte als das, was uns die Apostelgeschichte erzählt, nämlich zu beten und auf Gott zu sehen und zu hören. „*Siehe, er betet*“, sagt Gott dem Hana-nias, und fügt hinzu, dass er Saulus schon gezeigt hat, wie es weitergehen kann. Im Gebet und im Hören auf Gottes Wort bekommt Saulus eine neue geistliche Heimat und eine neue Perspektive für sein Leben. Unterstützt wird sein Gebet, indem er im wahrsten Sinn des Wortes das Alltägliche ausblendet: Saulus kann nichts mehr sehen, isst nicht mehr und trinkt nicht mehr. Manchmal sagt unser Körper Nein, entweder krankheitsbedingt, oder wir sagen: „Ich will gerade nichts mehr sehen und ich will und kann jetzt auch nichts essen oder trinken“, – und manchmal tut es unserem Körper auch gut, wenn wir Nein sagen und ei-

ne bewusste Fastenzeit einlegen. Wer fastet, verzichtet auf etwas, um anderem dafür Raum zu geben. Saulus konzentriert sich jetzt auf das Gebet und das Hören auf Gott.

Wenn Gott Ihnen gerade eine Auszeit schenkt oder auferlegt, dann gestalten Sie diese im Gebet und im Hören auf Gottes Wort und suchen Sie die Gemeinschaft mit Menschen, die ebenfalls im Hören auf Gott leben. Wir haben einen Gott, der redet und der Ihnen eine Perspektive für Ihr Leben zeigen will.

Wenn Ihre Auszeit im Moment aber keine Auszeit im eigentlichen Sinn ist, sondern eher eine Zeit zusätzlicher Aufgaben, auch dann wünsche ich Ihnen den Blick auf Saulus. Wer von morgens bis abends im Beruf steckt, Kinder erzieht, Angehörige pflegt

oder damit beschäftigt ist, Spülberge abzubauen, Hemden zu bügeln und zum dritten Mal am Tag die Küche zu wischen, braucht immer wieder eine neue Perspektive für das, was er tut, eine Perspektive der Liebe und vor allem eine Portion Kraft. Beides will uns Jesus in kleinen täglichen Auszeiten des Gebets und des Hörens auf ihn schenken. Ich bin mir sicher, dass diese kleinen täglichen Auszeiten bei Jesus vor großen ungewollten Auszeiten bewahren. Ihnen, liebe Ruheständler und Senioren, die Sie mit dem Ruhestand in eine längerfristige Auszeit geschickt worden sind, will ich, neben dem Auftrag des Gebets, den Hananias vor Augen malen: Mit seinem Besuchsdienst bei einem Menschen, dem Gott eine unfreiwillige Auszeit auferlegt hat, wird er zum Segen für viele.

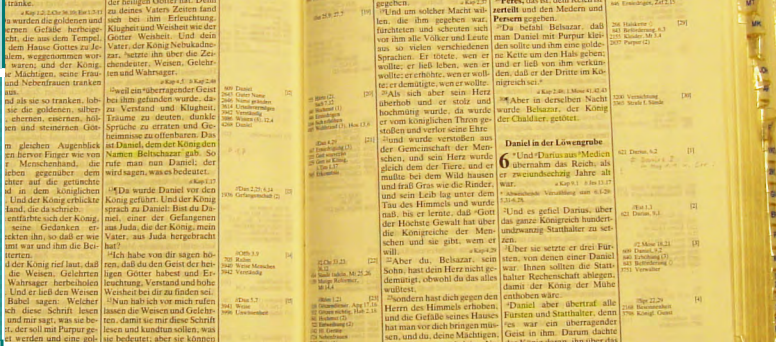
Mit neuem Führer- schein wieder auf die Straße geschickt

Bei Saulus folgt auf die Auszeit eine radikale Lebensänderung. Er bekehrt sich zu Jesus und stellt sein Leben fortan in dessen Dienst. Gott schickt ihn quer durch den Mittelmeerraum, und noch heute leben wir von der geistlichen Hinterlassenschaft dieses Mannes in Form seiner Missionsreisen und seiner Briefe. Gott zieht Saulus aus dem Verkehr, um ihn im Namen Jesu wieder in diese Welt zu entsenden. Den Haken daran lesen wir im Nachsatz: „*Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.*“

Diese Kombination „*auserwähltes Werkzeug*“ einerseits und „*Leiden*“ andererseits erinnert an einen Leuchtturm: Ein Leuchtturm hat die Eigenart, dass er mit seinem

Licht zur Rettung anderer beiträgt, es aber am Fuß des Leuchtturms dunkel ist. Auch in unseren Gemeinden begegne ich Menschen, die ein Licht für andere sind, aber in ihrem eigenen Leben mit Dunkelheit und Anfechtung zu kämpfen haben. Und Saulus bzw. Paulus hat es dann ja auch genauso erlebt: Gezeichnet von Reisestrapazen, Verfolgung, körperlicher Unscheinbarkeit und Krankheit wurde er für unzählige Menschen zum Licht. Das will uns Trost und Ermutigung sein. Aber gerade deshalb ist es auch so dringlich, dass wir uns gegenseitig zum Hananias werden, uns besuchen und uns mit einem Segenswort die Hände auflegen. Damit werden wir für manchen Leuchtturm selbst zum Leuchtturm, auf dass es auch an dessen Fuß hell wird.

Wer von Gott aus seinem gewohnten Lebensablauf geholt wird, braucht Zeiten mit Gott, um wieder in das Leben hineinzufinden. ◆



Was bedeutet mir die Bibel?

Frank, Michaela, Maria (12) und Hulda (10) Schröder leben in Hamburg, wo sie auch geboren und aufgewachsen sind. Frank ist Informatiker, Michaela pädagogische Angestellte. Ihre geistliche Heimat hatten sie bis vor Kurzem in der Freien evangelischen Gemeinde, ihr Herz schlägt für den reformierten Glauben calvinistischer Prägung und apologetische Fragestellungen. In den täglichen Herausforderungen in der Familie, der Schule, am Arbeitsplatz und im privaten Umfeld versuchen sie gemeinsam die Wahrheiten der Bibel lebenspraktische Realität werden zu lassen. Ehrenamtlich engagieren sie sich seit vielen Jahren im DCTB-TEAM und in der Bundesleitung.

Was gefällt euch an Hamburg?

◆ **Michaela:** Hamburg wurde gerade unter die Top 10 der lebenswertesten Städte der Welt gewählt! Hamburg ist wunderbar grün mit vielen Parks und voller Flüsse und Seen. Es gibt den fantastischen Hafen, den Elbstrand und Stellen in der Stadt, an denen man denkt, man wäre in Italien. Das kulturelle Angebot ist groß und abwechslungsreich. Wir nutzen gern die vielen Museen, Konzerte, Theater, Kinos, Bildungsangebote, Cafés, Restaurants, den Zoo und die Sport- und Freizeitstätten. Der ÖPNV ist gut ausgebaut, so dass wir ohne Auto leben können und trotzdem Schule, Arbeit, Ein-

kaufmöglichkeiten, Ärzte und Gemeinde problemlos erreichen. Die Wege sind kurz, die Freunde und Verwandten nah und das Leben pulsiert um einen herum.

Hulda fasst es so zusammen: Man lebt nicht ganz allein zwischen Feldern.

Maria: Man kann sich aussuchen, wo man zur Schule geht.

Frank: Ich sehe das wie Michaela.

Warum sollten moderne Großstädter heute noch die Bibel lesen?

Hulda: Auch Großstädter müssen etwas von Jesus wissen.

Frank: Der Wandel der Welt, wie wir ihn heutzutage erleben, geschieht nicht nur in Forschung, neuen Produkten und geänderten Lebensabläufen, sondern vor allem auch in moralischen Dingen. Was gestern noch falsch war, ist heute plötzlich richtig, oder was gestern richtig war, wird heutzutage verurteilt. Gerade, wenn man aufgeklärt ist und diese Entwicklungen hinterfragt, fällt auf, dass sich einige wenige Menschen mit ihren Ideen und ihrem Ge-

dankengut durchsetzen und dieses zu All-gemeingut machen. Doch mit welchem Recht? Schnell stellt sich die Frage nach richtig oder falsch. Die Bibel ist nicht von dieser Welt, sondern ein Zeugnis unseres liebenden, gnädigen Gottes, der außerhalb dieser Welt steht und eine feststehende, sich nicht verändernde Wahrheit gibt.

Michaela: Die Bibel ist eine überzeitliche Offenbarung Gottes. Sie ist nicht an ein bestimmtes Milieu gebunden. Sie gibt Antworten auf die letzten, die wirklich wichtigen Fragen. Die Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu stellen sich Großstädtern wie jedem anderen Menschen auch.

Was unterscheidet die Bibel von anderen Büchern, die ihr lest?

Maria: Sie ist dicker :-))

Hulda: Die Bibel liest man nicht zum Spaß. Sie sagt einem, wie man leben soll.

Frank: Die Bibel ist Orientierung. Hier muss ich nicht hinterfragen, ob ich ihr trauen kann oder nicht.

Michaela: Die Bibel ist autoritativ. Sie gibt das Bewertungsmuster vor, in das dann alle anderen Dinge eingeordnet werden.

Alles, was wir sehen, hören oder lesen und auch unsere Gedanken, Gefühle und Erfahrungen, wird mit den Aussagen und Ansprüchen der Bibel abgeglichen und muss sich ihr unterordnen.

Nutzt ihr andere Möglichkeiten als das gedruckte Buch, um biblische Inhalte zu entdecken?

Hulda: Ich spreche mit meinen Eltern und gehe in den Kindergottesdienst.

Frank: Für die Vorbereitung von Bibelarbeiten nutze ich gerne bibleserver.com, um schnell auf Bibelstellen in verschiedenen Übersetzungen zugreifen zu können.

Michaela: Ich lese theologische Blogs und online veröffentlichte Predigttexte.

Hat euch die Bibel schon mal zu besonderen Handlungen veranlasst?

Hulda: Ich habe die Zehn Gebote gelernt und versuche, sie zu halten.

Michaela: Ich hoffe, dass es zunehmend weniger etwas „Besonderes“ ist, dass mich die Bibel zu bestimmten Handlungen veranlasst! Ich möchte, dass sie mein gesamtes Leben, Denken, Handeln, Fühlen und Wollen bestimmt und lenkt, so dass irgendwann alle meine Handlungen „biblische“

Handlungen sind. Konkret und aktuell hat uns unsere Liebe zu der offenbaren Wahrheit Gottes dazu veranlasst, die Gemeinde zu wechseln. Der Unterschied zwischen dem, was wir aus der Bibel als wahr erkannt haben, und dem, was in unserer alten Gemeinde gelehrt, gelebt und gesungen wird, wurde für uns so unerträglich groß, dass wir uns einen Ort gesucht haben, an dem die Kluft zwischen Wahrheit und Leben kleiner ist.

Frank: An wirklich spektakuläre Handlungen kann ich mich nicht erinnern. Das Lesen in Gottes Wort verändert mein Denken manchmal sehr radikal. Meistens, wenn mein Leben in festen Bahnen läuft und ich mit meinem Leben ganz zufrieden bin, überführt mich die Bibel und beschämt mich, indem sie mich darauf hinweist, wie stark ich von Gott abhängig bin und wie groß seine Liebe zu mir ist. Das führt dazu, dass ich über andere Menschen und mich und mein Handeln neu nachdenke. Oft hat das auch dauerhafte Veränderungen bei mir angestoßen. „Besondere“ Handlungen erwachsen bei mir aus dem Vertrauen zu Gott heraus. Wie Michaela schon gesagt hat, ist der Gemeindefwechsel sicherlich momentan der größte Schritt in diese Richtung, aber im Prinzip waren es alle Dinge, von denen ich vorher nicht wusste, ob ich ihnen gewachsen sein könnte. Das waren zum Beispiel die Übernahme von Bibelstunden, des Lobpreises im Gottesdienst, die Berufung ins Ältestenamt der Gemeinde oder auch in die Bundesleitung des DCTB. ♦

Diagnose: Hoffnung

Eine ergreifende Lebensgeschichte

Diagnose Hoffnung – ein unfassbares Vermächtnis

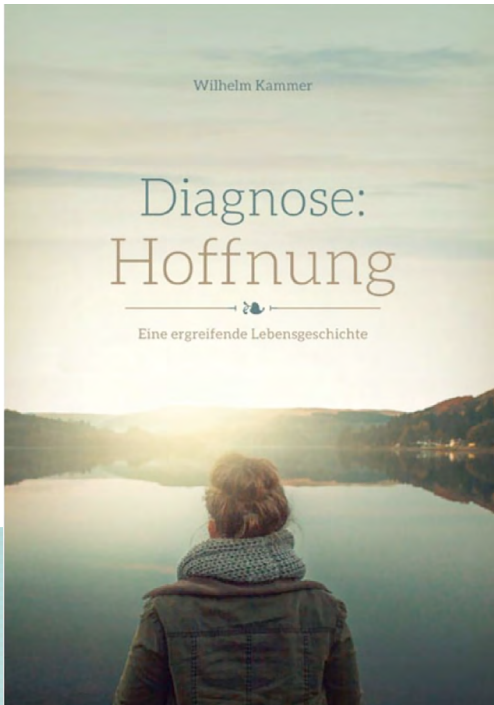
Buchempfehlung

◆ Zugegeben, es handelt sich eher um eine „Broschüre“ als um ein Buch mit vielen Seiten. Und genau das ist beim Thema Leid vermutlich das Beste. Es ist die kurze und von tragischen Ereignissen geprägte Lebensgeschichte von Ingeborg Kammer und deren Familie, die ihr Mann nun nach etlichen Jahren aus sehr persönlichen Aufzeichnungen von damals zusammenge-

stellt hat. So soll diese Geschichte vielen Trost und Hoffnung spenden, die ähnliche Lebenslagen erleiden müssen. Die Aufzählung der Nöte und die scheinbar unfair verteilten Lasten könnten, vordergründig betrachtet, sogar ein Grund sein, nicht mehr an Gottes Barmherzigkeit zu glauben. Als Leser kann man zum Beispiel kaum nachvollziehen, wie man angesichts des eigenen tot geborenen Kindes von einem großartigen Erlebnis der Gegenwart

Gottes sprechen kann. Aber wer dieses Heft aufschlägt und dann wahrscheinlich nicht mehr zuklappt, bis er es zu Ende gelesen hat, wird eine solche Bewertung besser verstehen lernen. Das Vermächtnis dieser tiefgläubigen Frau kann deshalb gerade diejenigen ermutigen, die Gott nicht mehr verstehen und momentan zu keinem frommen Gedanken fähig sind. Ingeborg Kammers entscheidende Erkenntnis bedeutet eine grundsätzliche innere Wende vor dem „schwarzen Loch“ des unfassbaren Leidens und des sicheren Todes: „*Gott hat die Menschen nicht nur für diese Zeit, sondern*

letztlich für die Ewigkeit geschaffen.“ Weil das eine Tatsache ist, gibt es Hoffnung in hoffnungslosen Lagen! Es gibt nur diese eine Alternative zur Hoffnungslosigkeit - die Flucht nach vorne in die Arme des Schöpfers aller Menschen. Tragfähiger Trost baut auf dem Faktum der Auferstehung und damit auf Jesus auf, der den Tod besiegt hat und in die Ewigkeit vorausgegangen ist, um die zu erwarten, die ihm vertrauen. Gottes Gegenwart durch sein Wort, mitten im Leid erlebt, mündet in das ewige Leben ohne Leid in seiner unmittelbaren Gegenwart. Diese Erfahrung und diese Aussicht sind für Ingeborg Kammer bis in den frühen Tod mit 46 Jahren glaubwürdige Zeichen der göttlichen Barmherzigkeit gewesen. ♦



Wilhelm Kammer:
**Diagnose: Hoffnung -
 Eine ergreifende
 Lebensgeschichte**

Geheftet, DIN A5,
 28 Seiten, € 1,50

Gerne können Sie das Heft beim
 DCTB bestellen.



19.11.2016
Südbayern (Vortragstreffen)

Evangelische
Gemeinschaft
München-Stadtmitte
Kreuzstr. 8
80331 München

Europa und das Geld – aktuelle Risiken und Chancen

Der Euro ist unbestritten wichtig für Europa. Aber angesichts der sich häufenden Krisen wird deutlich, dass seine Rettung durch risikoreiche Anlagen der Banken auf Kosten der Sparer Europas eher schadet als nützt. Eigenverantwortung als wichtiges Element einer christlichen Ethik ist mehr denn je gefragt. Und wie steht es mit den Bestrebungen, das Bargeld gänzlich abschaffen zu wollen? Chancen und Risiken dieser politischen Zielsetzung wird der Referent auch für Laien verständlich erklären und „Ahnungslosen“ hilfreiche Einsichten vermitteln. - Änderungen vorbehalten.

Referent

Prof. Dr. Gerald Mann, München, Dipl. sc. pol. Univ., Jahrgang 1968. Professor für Volkswirtschaftslehre und Studienleiter Bachelor an der FOM Hochschule für Ökonomie und Management in München. Zuvor verschiedene Tätigkeiten als Unternehmensanalyst in einer Großbank, Geschäftsführer und Berater im Verlagswesen, sowie freiberuflicher Dozent und Gast-Dozent in der VR China. Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik und BCW-Stiftungspreis für exzellente Lehre 2012. Er ist gemeinsam mit Ulrich Horstmann Autor des Buches 'Bargeldabschaffung – Alles, was Sie über die Bargeldabschaffung wissen müssen'.

Programm

- 14.00 Die Euro-Krise verstehen**
Prof. Dr. Gerald Mann
- 15.30 Kaffeetrinken und DCTB aktuell**
- 16.30 Kein Bargeld mehr**
- keine Freiheit mehr?
Prof. Dr. Gerald Mann
- 18.00 Abschluss**

Kosten

Die Kosten der Veranstaltung werden durch einen freiwilligen Beitrag gedeckt. Auf Wunsch wird eine Anreisebeschreibung zugesandt.

Anmeldung

bis 14.11.2016 mit Name, Vorname, Anschrift, an Jörg Nolting, Haunstetter Str. 44a, 86343 Königsbrunn, e-j.nolting@online.de



JUMIK 
www.jumiko-stuttgart.de

(Um) GOTTES Willen: gehorchen!

Über 24 Veranstaltungen mit Ulrich Parzany,
Winrich Scheffbuch, Dr. Volker Gäckle, Heinz
Spindler, Stefan Kiene, Dr. Carsten Polanz u.v.m.

24. JUGENDKONFERENZ *für Weltmission*

8. JANUAR 2017

ICS Messe Stuttgart

Kornthal-Münchingen, im Oktober 2016

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Wie bereits in den letzten Jahren grüßen wir Sie alle mit diesem Heft, die Sie intensiv oder locker mit dem DCTB und seiner Arbeit in Verbindung sind. Die meisten von Ihnen beziehen ja regelmäßig unsere Zeitschrift „Das Fundament“ – Sie dürften einigermaßen Bescheid wissen.

Allen anderen empfehlen wir jedoch, es probeweise mit einem Fundament-Abonnement zu versuchen. Vier Ausgaben pro Jahr – und Sie wissen Bescheid über das, was im DCTB läuft und für wichtig gehalten wird. Wir freuen uns über eine entsprechende Nachricht!

Mit freundlichen Grüßen



Winfried Borlinghaus, verantwortlicher Redakteur

DCTB e.V., Postfach 11 22, 70807 Korntal-Münchingen
Postvertriebsstück E 1701 F, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“

Bei Änderung der Anschrift bitte Rücksendung dieses Abschnittes mit neuen Angaben.



electronica 2016

inside tomorrow

8. - 11. November
Messe München

Herzlich
willkommen!

Halle A1
Stand 134

DCTB

